

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abdruckm. wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Die Abdruckm. der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Nr.: „Tannenblatt“ / Telex. 11

Altensteig, Donnerstag den 7. Juni 1928 51. Jahrgang

### Entscheidungsstunden des Franc

In diesen Tagen muß sich das Schicksal des Franc entscheiden. Poincaré kann unmöglich in der neuen Kammer seine Politik des Abwartens und Vertagens weiter fortsetzen. Eine klare Entscheidung: Stabilisierung oder nicht, wird von ihm verlangt werden, wenn nicht von seinen Anhängern, so doch von der Opposition. Wer sind aber seine Anhänger in der Währungsfrage und wer seine Gegner? Auch das werden erst die nächsten Tage zeigen müssen. Wilde Gerüchte haben in den letzten Tagen größte Unsicherheit in Bank- und Börsenkreisen hervorgerufen. Dementis folgten, aber sie waren nicht sehr überzeugend abgefaßt. Lardieu, die rechte Hand Poincarés, hat in einer vielbeachteten Rede von der Notwendigkeit einer sofortigen Stabilisierung gesprochen. Seine Worte waren eine Abgabe an die starke Partei der Revalorisierungsfreunde. Eine Partei, die durch den Rechtsruck bei den Wahlen nur mächtiger geworden ist.

Ueber 50 Prozent der in die Kammer einziehenden Abgeordneten sind unbeschriebene Blätter; sie alle suchen die Gunst ihrer Wähler sich zu erhalten. Wer sind aber diese Wähler? Sie setzen sich zum größten Teil aus den Kreisen der Rentner und Beamten zusammen, die immer noch und nicht ohne die Mitwirkung Poincarés auf eine Herauslösung des Frankenkurses warten. Sie sind jahrelang mit den schönen Phrasen der Wiederherstellung des Frankenkurses geflutet worden, viel zu lang, als daß sie ganz auf ihre Ansprüche verzichten wollten. Mit der Hoffnung auf eine Revalorisierung des Franc wurden die Wahlen gemacht, wird man aber den Wählern das Wort halten? Es gibt viele Anzeichen, die dagegen sprechen und harte Notwendigkeiten, die jede Hoffnung zunichte machen müssen. Wird die wirtschaftliche Vernunft oder der Druck der Wählermassen siegen? Das ist die große Frage, die in wenigen Tagen eine Entscheidung heischt.

Die Stabilisierung des Franc bedarf nur eines Federstriches, um von einer faktischen zu einer juristischen zu werden. Seit eininhalb Jahren ist der Franc tatsächlich stabil. Er hält sich immer zwischen 124 bis 125 gegenüber dem englischen Pfund, was einem Wertverhältnis von 5:1 gegenüber dem Friedensfranc gleichkommt. Alle währungsstatistischen Vorarbeiten und Voraussetzungen sind bereits erfüllt. Der Schlüssel liegt unter die Stabilisierungsaktion hängt nur noch von tatsächlichen und politischen Rücksichten ab. Frankreich kann jederzeit, wenn Poincaré es will, stabilisieren, ohne einen Cent fremden Geldes in Anspruch zu nehmen. Die Bank von Frankreich hat ein Gold- und Devisenposten, das ihr bereits erhebliche Reservenvermehrungen verschafft. Der Gegenwart von 50 Milliarden Papierfranc ruht in den Tresors der Bank von Frankreich. Die 1,5 Milliarden Franc, die bisher in dem Ausweis der Bank von Frankreich als nicht verfügbares Gold, das bei ausländischen Notenbanken deponiert ist, erschienen, sind bereits auch in manövrierfähige Goldbestände umgewandelt. Und doch fährt die Bank von Frankreich fort, Devisen- und Goldkäufe großen Stiles vorzunehmen. Darin liegt eine große Gefahr. Denn was nützt, volkswirtschaftlich gesehen, die beste Deckung, wenn die aus währungsstatistischen Gründen übertrieben vorgenommene Aufnahme von Gold und Devisen immer wieder die Ausgabe von Papierfrancs notwendig macht. Kreditinflation und Wirtschaftsaufblähung ist die notwendige Folge. So ist es denn durchaus glaubwürdig, daß der Präsident der Bank von Frankreich, Moreau, unbedingt auf die Aufgabe der jetzigen Lenkungspraxis und auf eine sofortige Stabilisierung drängt. 10 800 Millionen Franc stehen der französischen Regierung aus der kürzlich zum Abschluß gelangten Staatsanleihe zur Verfügung. Allgemein wurde diese Anleihe als der krönende Abschluß des Poincaréschen Stabilisierungswerkes aufgefaßt. In der Tat hat hier die französische Regierung eine manövrierfähige Mittel in der Hand, die vollaus genügt, um die gesetzliche Stabilisierung durchzuführen. Allerdings nur beim jetzigen Kurs des Franc. Kann es angeht die währungsstatistischen Lage eigentlich wirklich verantwortungsvolle Politiker geben, die eine Revalorisierung des Franc befürworten könnten? Die riesigen Devisenbestände der Bank von Frankreich, die allzu dem jetzigen Franc-Kurs eingehandelt wurden, mühten

zu ungeheuren Verlusten führen, die das französische Volk nur mit rigorosen Steuern gutmachen könnte. Weiter würde der Erfolg der letzten Staatsanleihe dadurch in Frage gestellt, daß das finanzielle Ergebnis nicht ausreichen würde, um die Stabilisierung durchzuführen. Diese finanztechnischen Erwägungen werden aber in den Hintergrund gedrängt durch die Rückschlüsse, die die französische Wirtschaft durch eine Herauslösung des Francs hinnehmen müßte. Eine Deflationstriebe größten Ausmaßes wäre mit Bestimmtheit nicht zu vermeiden. So ist es auch die gesamte Industrie, die mit allen Mitteln für eine Stabilisierung des Franc auf dem jetzigen Niveau kämpft.

Und Deutschland? Wir haben das größte Interesse daran, daß nun endlich die endgültige gesetzliche Stabilisierung erfolgt. Ueber den deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen schwebt immer noch das Damokles-Schwert möglicher Währungskursdifferenzen. Die stürmische Auf- und Abwärtsbewegung an der Pariser Börse gefährdet bei der ungenügenden Verflechtung der Weltbörsen immer wieder auch das Kursniveau der deutschen Börsen. Die fortwährenden großen Gold- und Devisenkäufe der Bank von Frankreich beunruhigen beständig den Goldmarkt, und die Notenbankpräsidenten von New York und London sind nicht die letzten, die deshalb auf eine Stabilisierung drängen. Die Stabilisierung des Franc ist jetzt zu einer Preisfrage ersten Ranges geworden. Es ist kein erhebendes Zeichen, daß zehn Jahre nach dem Weltkriege eine Großmacht, wie es Frankreich ist, noch nicht zu einer gesetzlich stabilisierten Währung wieder zurückgekehrt ist. Die Rücksicht auf innerpolitische Machtverhältnisse kann nicht mehr länger, sofern das Ansehen Frankreichs nicht schwer leiden soll, eine international so wichtige Angelegenheit wie die Franc-Stabilisierung hinauschieben. Poincaré, der mit jenseitiger Weisheit die Währungsangelegenheit durchgeführt hat, muß nun auch den letzten Schritt machen. Auch auf die Gefahr hin, daß seine Popularität eine Einbuße erfährt.

### Der Kampf um die Frankensicherung

Paris, 6. Juni. In der ersten Sitzung des Senats kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem radikalen Senator Herz und Poincaré. Herz erklärte u. a.: Die Bank von Frankreich ist schuld daran, wenn heute eine zügellose Spekulation eingeleitet hat, die eine allgemeine Preissteigerung hervorruft. Die Bank von Frankreich veröffentlicht unverständliche Fesseln über die Beträge ausländischer Devisen, die auf dem Pariser Markt angeboten und aufgekauft wurden und deren Betrag auf 45 Milliarden angegeben wird. Der Finanzausschuß muß sofort genauer unterrichtet werden und der Gouverneur der Bank von Frankreich hat die Verpflichtung, einen Bericht zu erstatten. Als Senator Herz schloß: „Wir haben Befürchtungen, die tragische Wahrheit werden können“, entgegnete Poincaré in erregtem Tone: Die Worte des Senators Herz sind falsch adressiert, wenn sie an die Adresse des Finanzausschusses oder an diejenige des Gouverneurs der Bank von Frankreich, der Beamter ist, gerichtet sind. Ueberdies sind die von ihm angeführten Zahlen unrichtig. Es ist eine große Ungeschicklichkeit, hier im Senat gefährliche Behauptungen aufzustellen, die die Spekulanten morgen gegen die französischen Finanzen ausnützen können. Die Geschäfte der Bank haben es gestattet, die „de facto-Stabilisierung“ herbeizuführen, die seit 18 Monaten besteht. Es ist im höchsten Grade unvorsichtig, so unrichtige Behauptungen aufzustellen, wie Senator Herz es getan hat. Dieser erwiderte: Sie haben uns, Herr Finanzminister, am 7. März erklärt, daß Sie Maßnahmen gegen den Sturz des Francs ergreifen hätten, und daß dies höchstens drei Milliarden in Anspruch nehmen werde. In Wirklichkeit sind für Spekulationen gegen die Erhöhung des Frankenkurses 45 Milliarden ausgegeben worden.

Die Erklärung Poincarés im Senat, daß keine Meinungsverschiedenheit zwischen der Bank von Frankreich und der Regierung vorhanden sei, wird vom „Matin“ als „nicht ganz zutreffend“ bezeichnet. Sie stimmt nur für die Vergangenheit, nicht aber für die Gegenwart. „Matin“ rechnet aus, daß jede Baiffe der ausländischen Devisen durch Steigen des Francs um einen Punkt der Bank von Frankreich 450 Millionen koste. Sollte die Befestigung etwa zum Kurs von 110 Francs für das englische Pfund festgesetzt werden, so würde der Verlust der Bank von Frankreich sechs Milliarden Francs betragen.

### Streitfragen in Genf

Die polnisch-litauischen Beziehungen vor dem Völkerbundsrat Genf, 6. Juni. Mit erheblicher Beteiligung ist der Völkerbundsrat heute vormittag zu seiner dritten öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Die Verspätung war darauf zurückzuführen, daß der Bericht des holländischen Außenministers Beelaerts über den Stand der polnisch-litauischen Beziehungen auf Wunsch Polens und anderer Ratsmitglieder heute vormittag in letzter Stunde noch umgearbeitet werden mußte. Nachdem der Rat dem Antrag des polnischen Außenministers Jaleski, ihm zur Berichtserstattung in der albanischen Minderheitsbeschwerde Chamberlain (England) und Adachi (Japan) als Mitberichterstatter beizugeben, stattgegeben hatte, verlas der holländische Außenminister Beelaerts seinen Bericht über den Stand der polnisch-litauischen Verhandlungen. Der Bericht besaß im wesentlichen, daß trotz der erfreulichen Aufnahme direkter Verhandlungen leider festzustellen ist, daß diese Verhandlungen noch zu keinem Ergebnis geführt haben und schließt mit folgendem Satz: „In der Erkenntnis der praktischen Schwierigkeiten, die bei der Durchführung der Befriedung überwinden werden müssen, ist der Rat der Meinung, daß, wenn er in seiner vorgenannten Entscheidung erklärte, daß die Fragen, über die zwischen den beiden Regierungen Meinungsverschiedenheiten bestehen, ihn nicht berühren, er nicht der Meinung Ausdruck geben wollte, daß eine der Parteien die Freiheit habe, irgend eine Maßnahme zu ergreifen, die geeignet wäre, den Fortgang der Verhandlungen zu verlangsamen, daß die Partei, die derartige Maßnahmen ergreift, sich nicht nur am Rat, sondern auch vor der Weltmeinung ins Unrecht setzt.“

Genf, 6. Juni. Jaleski verzichtete auf eine Stellungnahme zu dem Bericht Beelaerts über die polnisch-litauischen Verhandlungen, während Waldemar erklärte, das von der polnischen Regierung vorgelegte Protokoll über die Königsberger Verhandlungen sei korrekturbedürftig und deswegen von Litauen noch nicht unterzeichnet worden. Nach längerer Auseinandersetzung nahm Chamberlain das Wort. Er bedauerte die Verzögerung in der Unterzeichnung des Protokolls der Königsberger Verhandlungen durch die litauische Delegation. Zu den Angaben über das Bestehen von Banden an der litauisch-polnischen Grenze werde der Rat nicht Stellung nehmen. Es sei tief bedauerlich, daß trotz des feierlichen polnischen Versprechens, die Unabhängigkeit und Gebietshegemonie Litauens zu wahren, die direkten Verhandlungen nach sechs Monaten noch zu keinem nennenswerten Ergebnis geführt hätten. Chamberlain richtete schließlich die dringende Aufforderung an Litauen, nicht auf dem Wege der Protestation fortzuschreiten. Paul Boncour unterstützte die Ausführungen Chamberlains grundsätzlich. Auch das deutsche Ratsmitglied, Staatssekretär von Schubert, stellte mit Bedauern fest, daß die Verhandlungen bisher zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis geführt haben. Tatsächlich seien jedoch die Schwierigkeiten sehr groß und zwar gerade unter neuen Staaten, die ihre Beziehungen regeln wollen. Andererseits solle es kleinen Ländern aus mancherlei Hemmungen immer schwerer, derartige Schwierigkeiten zu überwinden. Deutschland als Nachbar Polens und Litauens habe ein ganz besonderes Interesse an der Sicherung des Friedens. Auf Vorschlag Chamberlains beschloß der Rat vor, eine bestimmte Entscheidung zu dem vorliegenden Bericht des holländischen Außenministers zu fassen. — Ein zweiter Punkt der heutigen Tagesordnung betraf eine Minderheitsbeschwerde von in Litauen ansässigen Ukrainern, die von der litauischen Regierung angefochten werde. Waldemar bestritt das Recht auf Annahme, weil es sich überhaupt nicht um eine Minderheit, sondern um Ausländer handle. Zur Entscheidung der Angelegenheit wurde ein Juristenkomitee eingesetzt.

Der Völkerbundsrat schloß nachmittags in einer kurzen öffentlichen Sitzung seine Beratung über die polnisch-litauischen Verhandlungen für die gegenwärtige Tagung ab. Nach Ablehnung zweier Entschließungsanträge des Ratspräsidenten und des litauischen Ministerpräsidenten, die nicht die nötige Einstimmigkeit ergielten, wurde mit der litauischen Stimme ein Antrag des englischen Außenministers rein geschäftsmäßiger Art einstimmig angenommen, wonach die Frage der polnisch-litauischen Beziehungen auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung gestellt wird.

### Mussolini über die Politik Italiens

Rom, 6. Juni. Mussolini entwickelte in einer Sitzung des Senats ein umfassendes Bild der auswärtigen Beziehungen Italiens. Er führte u. a. aus: Italien sei heute eine Weltmacht; es habe Interessen, die nicht auf einen bestimmten Abschnitt oder Erdteile beschränkt seien. Darauf besprach er die Beziehungen zu Japan, China, Siam, Persien und Afghanistan, bei dem er länger verweilte. In Amerika übergehend, betonte Mussolini die

## Unsere Zeitung bestellen!



herzlichen Beziehungen zu den lateinamerikanischen Republiken bei Behandlung des Verhältnisses zu den Vereinigten Staaten unterdrückte er die führende Rolle, die die Vereinigten Staaten seit Beendigung des Krieges spielen. Was England anlangt, so könne man sagen, Italiens Feindschaft mit England sei als traditionell zu bezeichnen. Ferner besprach er die Beziehungen zu Sowjetrußland und zu anderen Mitteln Staaten, und betonte bezüglich Polens, daß dieses eine Großmacht sei, die ihre politische und wirtschaftliche Wirksamkeit täglich vergrößert. Sodann führte Mussolini aus, die Beziehungen mit Deutschland seien herzlich. Es bestehe ein Handelsvertrag mit Deutschland, dessen Vorteile während der Instabilität der italienischen Währung nicht völlig abgeklärt werden könnten, ferner ein Vergleichs- und Schiedsgerichtsabkommen. Die Beziehungen zwischen den beiden Völkern könnten unendlich viel besser sein, wenn die Sympathie, die in früheren Zeiten zwischen ihnen herrschte, und die sozialen naturgegebenen, heute nicht eine Einbuße erlitten hätte durch die Handlungsweise gewisser unverantwortlicher Kreise, die den großen Anspruch erheben, sich in innerpolitische Fragen Italiens einzumischen zu wollen. Wenn diese Völkern, wie ich wünsche, vereint sein werden, dann könnte die Zusammenarbeit zwischen zwei Völkern von so imponierender Größe sein, wie allein auf wirtschaftlichem Gebiet ausgezeichnete Ergebnisse zeitigen. Wie ich hinzufügen möchte, haben sich die Beziehungen in den letzten Monaten verbessert. Der Empfang, den General Robilo in St. Louis und in ganz Deutschland zu Teil wurde, hat in der öffentlichen Meinung Italiens den herzlichsten Widerhall gefunden.

In zweiten Teil seiner großen außenpolitischen Rede am Mittwoch schließlich auf die allgemeinen Fragen der auswärtigen Politik zu sprechen und beschäftigte sich zunächst mit den Friedensverträgen. Kein Vertrag, so führte der Ministerpräsident u. a. aus, ist ewig, denn die Welt schreite vorwärts. Die Friedensverträge sind heilig, denn sie sind der Abschluß einer Zeit ungewohnter Opfer und großer Leiden, aber sie sind nicht das Ziel der Bemühung, sondern das Ergebnis menschlichen Geistes. Niemand kann behaupten, daß die Friedensverträge ein vollkommenes Werk sind. Mussolini sprach darauf in längeren Ausführungen über das Reparations- und Schuldenproblem. Der italienische Standpunkt, so betonte Mussolini, gründet sich auf die feste Verknüpfung oder, besser gesagt, auf die wechselseitige Abhängigkeit von Reparationen und Schulden. Dieser Standpunkt ist für uns von grundsätzlicher Bedeutung und durchaus unerschütterlich. Die ganze Frage ist von außerordentlich großer Ausdehnung. Sie umfaßt nicht nur politische und finanzielle Interessen, sondern auch das Problem der Rheinlandsbefestigung. Mussolini sprach den Wunsch aus, man möchte das historische Kapitel, das die Ueberschrift „Reparationen“ trägt, das Wort „Ende“ setzen, das würde der europäischen und der Weltwirtschaft zum Vorteil gereichen.

### Neues vom Tage

Kölner Tagung des sozialdemokratischen Parteiaussschusses

Köln, 6. Juni. Heute vormittag 10 Uhr wurde im Volkshaus die Tagung des sozialdemokratischen Parteiaussschusses durch den Parteivorsitzenden Otto Wels eröffnet. Es sind etwa hundert Vertreter aus allen Teilen Deutschlands anwesend, unter ihnen zahlreiche Mitglieder des Reichstages und der Landtage. Das politische Referat erstattete der Fraktionsvorsitzende Hermann Müller-Franken.

Die Tagung des sozialdemokratischen Parteiaussschusses

Köln, 6. Juni. Der sozialdemokratische Parteiaussschuh nahm nach mehrstündiger Beratung folgende Entschlußfassung an: „In dem Ergebnis der Reichstagswahlen hat das deutsche Volk den Willen bekundet, daß die Sozialdemokratie die Führung bei der Regierungsbildung übernimmt. Der Parteiaussschuh erklärt sich damit einverstanden, daß die Fraktion die notwendigen Verhandlungen hierfür einleitet.“

### Sieg

Skizze von Jenny Kishaupt

Sie sah etwas schmerzvoll dem Abend entgegen, der ihre schone und gewandte Freundin auf einige Wochen zu Besuch bringen sollte. Sie war erst wenige Wochen verlobt und auf dem Gute ihrer Schwiegereltern zu Besuch. Den ganzen Sommer über sollte sie dableiben und unter der Leitung ihrer gütigen Schwiegermutter das Kochen erlernen, ganz auf norddeutsche Art, wie „er“ es so liebte. Undschreiblich wohl fühlte sich Gitta in dem neuen, und ihr doch so bald vertrauten Kreise. Manchmal, wenn sie des Abends in ihrem kleinen Turmstübchen stand, schien das Glück wie Wellen über ihr zusammenzuschlagen, daß er gerade sie gewählt hatte unter den vielen, die ihn umgaben und verachteten und so gerne seine Frau geworden wären. Sie war nicht besonders hübsch, — war sie überhaupt hübsch? Ernsthast war sie schon mehrere Male vor dem großen Spiegel zwischen den Fenstern getreten und hatte sich daraufhin geprüft. Sie war ehlich genug sich einzugesehen, daß sie nicht hübsch war. Die Züge waren nicht regelmäßig genug, der Mund zu breit, die Nase zu lang. Die Gestalt war unterlegt. Auch war sie nicht mehr ganz jung. Die Mitte der Zwanzig lag schon hinter ihr, viel Jüngere hatten die Arme nach Werner Matern ausgestreckt gehabt, volle, blühende, jugendstrahlende Mädchen, die ihn so gern festgehalten hätten. Aber er war ihnen entschlüpft und hatte gerade sie zu sich geholt. Sie, die einsam und elternlos im Leben stand, und die das Glück, das nun doch zu ihr gekommen war, fast trunken machte. — weich und dankbar und aufgelöst in Hingebung. Eine leise Angst aber war gerade vielleicht deshalb in ihr, weil sie seine Wahl nicht ganz verstand. Denn sie war auch arm, ohne Geld und Besitz, und konnte es noch garnicht recht glauben, daß sie nun durch seine Wahl einem so verwandelten, glückseligen Leben entgegen gehen werde. Noch war das Vertrauen zu ihm i. ihr nicht zur vollen Reife gelangt, noch fragte sie sich bei jedem hübschen jungen Mädchen, das in ihr und sein Gesichtsfeld trat. „Rimmst du ihn mit?“ Und nun kam da Hetta Casari. Ihre beste Jugendfreundin zwar, aber sie hatten sich viele, viele Jahre nicht gesehen. Das Schicksal hatte Hetta ins Ausland geweht, dort hatte sie jahrelang mit ihren Eltern gelebt und kam nun zu einem kurzen europäischen Aufenthalt und wollte auch die beste Freundin ihrer Kinderjahre wie-

Köln, 6. Juni. Im Parteiaussschuh der sozialdemokratischen Partei soll sich Hermann Müller für die Bildung der Großen Koalition ausgesprochen haben. Nun vertrete die überwiegende Mehrheit des Parteiaussschusses den gleichen Standpunkt. Man habe die Absicht, Hermann Müller als Reichszentraler, Seevering als Reichsinnenminister, Hilferding als Finanzminister vorzuschlagen. Darüber hinaus beantrage die sozialdemokratische Partei noch zwei weitere Ministerstühle.

Die Nachforschungen nach der „Italia“

Dolo, 6. Juni. Das Verteidigungsministerium teilt mit, daß Leutnant Löhöw Holm in Flugzeug die Küste und die ihr benachbarten Abhänge zwischen der Norwegen-Insel und Gray Hood durchsucht hat, ohne irgend etwas von der „Italia“ zu bemerken. Auch die Jäger und Bewohner dieser Insel haben nichts von der „Italia“ gesehen.

Moskau, 6. Juni. Die Flieger der Hilfeexpedition für die „Italia“ sind von Leningrad abgereist. Sie fliegen mit einem Wasserflugzeug nach Archangelsk. Das Flugzeug wird von Kosaja Semlja aus bis zu einer bestimmten Stelle auf Franz Josephs-Land und von dort im Umkreis von 150 Kilometern Nachforschungen nach der „Italia“ anstellen.

Neue Amateurmeldungen über S.O.S.-Rufe der „Italia“

Amsterdam, 6. Juni. Wie Blätter berichten, hat ein holländischer Radioamateur, Werkema, zu Huizum, der als sehr zuverlässig bekannt ist, am 3. Juni um 4.50 Uhr nachmittags bei einer Kurzwellenlänge von 45 und 46 Metern S.O.S.-Rufe, die angeblich von der „Italia“ stammten, aufgefangen. Das sehr verstümmelte angekommene Telegramm enthält folgende Worte: S.O.S. — S.O.S. demanbez — secours, enpovez secours, force restez, Italia.“ In hiesigen Fachkreisen glaubt man, unter der Voraussetzung, daß es sich hier nicht um eine Verstärkung von Seiten eines anderen Radioamateurs handelt, daß die Zeichen lediglich von der „Italia“ stammen könnten. Die italienische Gesandtschaft in Haag hat sich sofort telegraphisch nach Rom gewandt, mit dem Ersuchen, ihr sofort die Anrufbuchstaben und die Wellenlänge von Robiles Kurzwellenbenutzer mitzuteilen, um holländischen Radioamateuren Gelegenheit zu geben, weitere Versuche anzustellen.

Das Befinden Tschangsolins

Tokio, 6. Juni. Der Kriegsminister teilte mit, daß das Befinden Tschangsolins ernst sei, er sei aber noch am Leben. Tokio, 6. Juni. Nach Telegrammen, die im Ministerium des Aeußeren eingegangen sind, trifft es nicht zu, daß Tschangsolin seinen Verletzungen erliegen ist, vielmehr habe sich sein Befinden gebessert. Aus anderen Quellen lassen die widersprechendsten Nachrichten ein.

Chinesische Bitte um Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Tientsin

Washington, 6. Juni. Das Staatsdepartement hat eine Mitteilung veröffentlicht, die General Hwangfu, der Minister des Auswärtigen der süchinesischen Regierung in Nan-king, an den amerikanischen Gesandten in Peking, Mac Murton, gerichtet hat. In dieser gibt Hwangfu der Hoffnung Ausdruck, daß die amerikanischen Truppen aus Tientsin zurückgezogen werden würden und versichert, daß die amerikanischen Staatsangehörigen keinerlei Belästigungen erfahren würden.

### Aus Stadt und Land.

Montag, den 7. Juni 1928.

Die Festlegung der Grenzen der Arbeitsämter. Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin hat am 24. Mai d. J. nach Anhörung des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamts und der öffentlichen Arbeitsnachweise, sowie im Benehmen mit den obersten Landesbehörden die Grenzen der Arbeitsämter im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland festgelegt. Diese werden im „Staatsanzeiger“ vom 6. Juni bekannt gegeben. Danach umfaßt das Arbeitsamt Regold: die Oberamtsbezirke Regold, Calw (ausgenommen die Gemeindeflecken Unterreihenbach, Liebenzell, Monakam und Unterhaugstett), Freudenstadt, Hord und Herrenberg. — Das Arbeitsamt Bjozheim umfaßt: den Amtsbezirk Bjozheim, den Oberamtsbezirk Neuenbürg (ohne die Gemeinde Loffenau), den Oberamtsbezirk Maulbronn und die Gemeinden Unterreihenbach, Liebenzell, Monakam und Unterhaugstett des Oberamtsbezirks Calw und die Gemeinden Frolshelm, Wimsheim und Wönsenheim des Oberamtsbezirks Leoben. Bis zur Eingliederung in die Reichsanstalt führen die öffentlichen Arbeitsnachweise ohne Rücksicht auf die neuen Grenzen ihre Aufgaben fort. Da gegen die Grenzen der Arbeitsämter in Südwestdeutschland beim Verwaltungsrat der Reichsanstalt eine Reihe von Beschwerden anhängig gemacht worden ist, muß mit einzelnen Änderungen in der Neueinteilung gerechnet werden.

Bundestagung der Deutschen Pfadfinderschaft. In den Pfingsttagen hielt die Deutsche Pfadfinderschaft unter Leitung ihres Bundesfeldmeisters, des Studieninspektors Henke in Calw, ihre diesjährige Bundestagung in Badenbach ab, zu der Vertreter aus allen Gegenden Deutschlands erschienen waren. Neben ersten Beratungen der Führer fanden sportliche und turnerische Veranstaltungen der Pfadfinder statt, die davon Zeugnis ablegten, daß auch in dieser Hinsicht der Bund auf der Höhe steht.

Freudenstadt, 6. Juni. (Frühjahrsversammlung des Kreisbienenvereins.) Am Sonntag nachmittags fand im „Burgtürschhof“ die Frühjahrsversammlung des Bienenvereins unseres Bezirks statt. Aus dem Geschäftsbericht war zu ersehen, daß die Vereinstätigkeit trotz dem wiederholten Misserfolgs in ihrem Bestreben, unsere heimische Bienenzucht wieder zu heben, nicht erlahmte und durch Versammlungen, Abhaltung eines Vortrages in der Weiselschule, Anregung zur Bekämpfung der Bienenkrankheiten, Zucheroermittlung usw. den Mitgliedern die nötige Belehrung, Anregung und Unterstützung zu bieten bemüht war. Oberlehrer Kober erstattete einen eingehenden Kasberichtsbericht nebst Rechnungsablage über die Zucherverbörnung, wogegen keine Einwendung erhoben und auf den Antrag des Vorsitzenden des Kassen Einsetzung erteilt wurde. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung, der ziemlich viel Zeit in Anspruch nahm, bildete die Neufestlegung der Sahlungen, die durch das Verlangen des W. Landesvereins f. B. das sämtliche Bezirksvereine in das Vereinsregister eingetragen werden sollen, nötig geworden war. Auf Grund dessen wurden jedoch die Wahlen vorgenommen, wobei auf allgemeinen Wunsch die bisherigen Vorsitzendemitglieder, Oberlehrer Kraft, Oberlehrer Kober und Oberlehrer Klett, sich bereit erklärten, während der drei Kalenderjahre 1928 bis 1930 ihre Ämter weiterzuführen. Die Vorsitzenschaft wurde durch die Wahl von Bollhorn vergrößert. Den Ausschuh bilden die Demokraten der einzelnen Ortsgruppen, deren Wahl leisteren zufließt. Es folgte eine ungemein lebhafte Aussprache über das Schwärmen, die Schwarmbehandlung, die Zuchtwahl, die Weiselschule, in der alle Diskussionen der Lebigen dankbar verteilten, daß auf den Bienenständen nur gute Völkern mit voll leistungsfähigen, nicht zu alten Mittern gebadet werden

desehen. Brieflich hatten sie in großen Abständen immer miteinander verkehrt, und Photographien und Bilder hatten Gitta davon unterrichtet, daß Hetta eine Schönheit geworden war. Nun kam sie und — hörte vielleicht ihr Glück? Die Angst in ihr war groß, wenn sie auch geheim hielt. Denn sie schämte sich um dieser Angst willen. Es war doch so lebenswürdig von ihren Schwiegereltern gewesen, Hetta aufzufordern, zu ihnen zu kommen, wenn sie Gitta sehen wollte. Denn Gitta hatte ja kein Heim mehr. Dann kam Hetta. Groß und gertenschlank, mit einem raffen Kopf und hocheleganter Kleidung. Alle Köpfe drehen sich nach ihr um, wenn sie vorüberfuhr. Sie war ganz Weltkame geworden, trug jeden Tag ein anderes Kleid, das ihr immer noch entzückender stand, als das vorhergehende. — lachte, scherzte, spielte und wußte auf jedem Gebiet Bescheid. Gitta mißgönnte der Freundin gewiß ihre Schönheit nicht, aber ihr Herz litt, alle Qualen heimlicher Eifersucht. Denn sie sah, daß Werner solcher Schönheit gegenüber nicht teilnahmslos blieb und sehr gern mit der schönen, geistreichen Freundin zusammen war. Es waren Tage, die Gitta ihr Glück fraßen, so daß sie heimlich wünschte, „o, wäre sie nur erst wieder fort.“ Alle im großen Gutshaus mochten das feistam seine fremdlandliche Gesicht gut leiden. Alle schienen sich in ihrer Gesellschaft wohl zu fühlen, nur Gitta mußte sich bemühen, ihre Gefühle zu verdecken. Manchmal konnte sie es kaum, ihr Empfinden war härter als sie selbst, zumal als sie merkte, daß Werner sie verließ, wenn Hetta angeklungen kam, um mit ihr lustig zu sein. Sie selbst konnte das auf einmal nicht mehr. Sie konnte nicht mehr mitmachen, war ernst und verträumt. Sogar Werner fiel es auf, und er versuchte, sie einmal festzuhalten, als sie ihm entschlüpfte, um die Lustigkeit zwischen ihm und Hetta nicht zu fören. „Gitta, was hast Du nur?“ fragte er leise. „Nichts“ sagte sie und wandte den Kopf. Aber Tränen füllten sofort ihre Augen. Dann rief sie sich los und lärmte davon, hinein in den Park, an ein verwachsenes Plätzchen, wo sie ganz ungestört zu sein meinte. Hier ließ sie ihren Tränen ungehindert freien Lauf, denn sie meinte, ihr Glück schon verloren zu haben. Er aber ging ihr nach. Er hat Hetta, auf der Teraffe zu bleiben und auf sie beide zu warten. Dann eilte er Gitta in großen Sähen nach und wußte, sie zu finden, weil er sie so gut kannte. Lange blieb er von ferne stehen und beobachtete ihre Tränen, ihr Schluchzen, das ihren zarten Körper förmlich schüttelte. So groß war also das Leid? Das hatte er nicht gedacht.

So gequält hatte sich sein armes Häußchen? Denn er wußte sofort, woran sie Franke und litt. Von hinten umflachte er sie und zog sie voll Kraft und Zärtlichkeit an sich. „Gitta“, sagte er ernst und vorwurfsvoll, „was soll das heißen? So wenig Vertrauen hast Du zu mir?“ Haltlos weinte sie weiter. Lange konnte sie nicht reden, dann kam es stoßweise unter Schluchzen hervor. „Ach, sie ist ja auch tausendmal schöner als ich, geistreicher, hat Geld — — —“ „Gitta“, er presste sie an sich und verschloß ihr den Mund mit einem Kusse. „Hätte ich nicht solche wahren können, als ich Dich gewählt, wo doch die anderen eben so leicht für mich zu erreichen waren?“ „Das ist es ja“ rief Gitta wieder unter erneuten Tränen, „diese Gedanken martern und quälen mich jetzt, seitdem Hetta da ist, und ich allein finde keine Antwort darauf. Vielleicht war es ein Zufall, und wenn Du nun anders denkst, muß ich es zu ertragen wissen.“ „Dumme, kleine Gitta“ sagte er voll Weisheit. „Eigentlich bist Du doch schon zu groß, um so zu urteilen. Du müßtest klüger sein und wissen, warum ich gerade Dich wollte. Dich, so wie Du bist. Nichts an Dir möchte ich je anders haben.“ Er zog sie auf sein Knie und streichelte ihren Kopf, der hilflos wie der eines geschloren Kindes an ihm lehnte. „Sieh, alle die Mädchen, die wie Hetta sind, vielleicht nicht eben so schön, nicht ganz so geistreich, so weltersfahren und gewandt voll preiselnden Wises, gefallen uns Männern natürlich. Das ist ein Gesetz, das auch Du nicht ändern wirst, und daran mußst Du Dich auch bei mir gewöhnen, wenn Du mir mein Leben und das Deine nicht unnützlich schwer machen willst. Wir leben sie gerne an, wir unterhalten uns gern mit ihnen, aber das ist doch keine Liebe. Liebe ist einzig und allein das Gefühl, das mich zu Dir hinzieht. In Hettas Gegenwart fühle ich mich wohl, angeregt, und mein Schönheitsbedürfnis ist befriedigt. Wenn Du, meine Gitta, aber bei mir bist, dann bin ich ruhig und zufrieden, und es ist, als wenn mein Herz still würde in wunschlosem Frieden. Du gehörst einfach zu mir, bist ein Teil meines Lebens, Gitta, kannst Du das nicht verstehen? Sag, Gitta, Du, meine — — —“ „Doch“. Sie hauchte es fast. „Es ist so wunderbar, wie Du mir das sagst, Werner, vergib mir, ich will nie wieder an Dir zweifeln.“ Zärtlich umflang sie ihn und fest presste er sie in seine Arme. „Du, mein Zuhause, meiner Seele Heimatland“ flüsterte er ihr noch ins Ohr. Dann waren sie beide ganz still und hörten die Heimchen im Grase zirpen. Gitta aber war glücksdurchdrückt von dem Sieg, den ihre Seele davon getragen hatte.

lassen, wobei die Frage, ob die Juchtwiesel den Schwarmköniginnen vorzuliegen seien, offen gelassen wurde.

Rotweil, 5. Juni. (Kaubüberfall.) Am Samstagabend versuchte ein vagabundierender Maurer seinen Kollegen, mit dem er erst einige Tage zusammen wanderte, auf der Straße Rotweil-Zimmern zu überfallen.

Oberndorf a. N., 6. Juni. (Wandernde Gesellen.) Gestern morgen kontrollierte ein Polizeiwachmeister einige wandernde Gesellen. Bei der vorgenommenen Durchsicherung fand der Beamte bei einem der Burthen einen wertvollen silbernen Vorlesestempel vor.

Wingeln, 5. Juni. (Unfall.) Gestern nachmittag verunglückte beim Langholzabladen auf dem Holzplatz eines hiesigen Sägewerks der Landwirt Johann Alfons Jand.

Friedrichshafen, 5. Juni. Anlässlich des 50. Geburtstages von Direktor Dr. Dürr brachten ihm die Stadtkapelle und die „Harmonia“ gestern Abend ein Ständchen vor seiner Wohnung.

Stuttgart, 6. Juni. (Frühjahrsrennen.) Ueber die am 17., 20. und 24. Juni dieses Jahres auf der Rennbahn in Stuttgart-Well stattfindenden Frühjahrsrennen erfahren wir noch, daß auch die in der Zwischenzeit abgeschlossenen Altersgesellschaften eine hervorragende Beizehung erhalten haben.

Stetten i. N., 6. Juni. (Brand.) In der Heilanstalt in Stetten im Remstal brach in der Nacht auf Mittwoch ein gefährlicher Brand aus, der bereits den Dachstuhl des zur Anstalt gehörigen Schulgebäudes ergriffen hatte.

Kalliggen in Hohenzollern, 6. Juni. (Blünder Bliz.) Dienstag nachmittag schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Otto Ott. Infolge der sofort einsetzenden Hilfeleistung der Feuerwehr konnte der Brand auf den Dachstuhl beschränkt werden.

Haigerloch, 6. Juni. (Todesfall.) Anerwartet rasch ist Domänenpächter Abraham Späth, Seehof, in der Med. Klinik in Tübingen im Alter von 60 Jahren gestorben.

Heilbronn, 6. Juni. (Kundgebung zu S. Schuler.) Unter der Leitung von Schulrat Süßer fand die Bezirkskulterversammlung statt, der die evangelische Lehrerschaft des alten Oberamts und auch zahlreiche Gäste anwohnten.

Nos Baden Weizheim, 6. Juni. Ein sehr aufregender Unfall ereignete sich gestern Abend 7 Uhr am Palast-Kaffee, das sich gegenwärtig im Umbau befindet.

Die deutsche Sprache in Südwestafrika Mit dem Verlust unserer Kolonialbesitzungen im südlichen Afrika ist der deutsche Einfluß ertrockenermaßen nicht ausgeschaltet worden.

Das neue Landtagspräsidium Landtagspräsident Albert Wligger ist am 7. November 1879 in Dettingen u. L. geboren, war längere Zeit Redakteur in Stuttgart und wurde nach der Revolution als Regierungsrat a. g. St. in Wirtschaftsministerium verwendet.

Zur Regierungsbildung Stuttgart, 6. Juni. Die nach Schluss der gestrigen ersten Landtagssitzung stichtgebundene Führersprechung der vier bürgerlichen Parteien Bürgerpartei, Bauernbund, Zentrum, Volkspartei und Demokraten ist ergebnislos verlaufen.

Von der Sozialdemokratie Stuttgart, 6. Juni. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat sich am Dienstag nach der Landtagseröffnung konstituiert. Zu gleichberechtigten Vorsitzenden wurden einmütig die Genossen Keil und Ulrich (dieser an Stelle des zum Landtagspräsidenten gewählten Genossen Wligger) gewählt.

Nicht nach Australien auswandern! 100 000 Arbeitslose in einem Kontinent mit knapp 6 Millionen Einwohnern, so meldet eine neue Nachricht aus Australien!

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Die Lustfahrt-Verjahnstankst bleibt in Berlin. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit der Magistratsvorlage über die pachtweise Überlassung eines Teils des Rittergutes Brühl an das Reich für Zwecke der Deutschen Verjahnstankst für Luftfahrt.

Wiederherstellung des kirchlichen Friedens in Mexiko. Nach einer Meldung der „World“ ist der Frieden zwischen der Kirche und dem Staate Mexiko endgültig wiederhergestellt worden. Man erwartet, daß der Vatikan das Uebereinkommen in einigen Tagen bestätigen wird.

Gerichtssaal

Normaprozess

Stuttgart, 6. Juni. Anschließend an die Vernehmung des Ublisch entspann sich eine Debatte über die Person des Justizrats Eshenbach aus Berlin, der ursprünglich die Verteidigung für Direktor Ublisch übernommen und dabei keine besonders günstige Rolle gespielt hatte.

Stuttgart, 6. Juni. Generaldirektor Böninger erklärte, daß von seiner Firma keinerlei Besetzungserläufe gegenüber Justizrat Eshenbach gemacht worden seien. Es sei auch unklar, daß beim Zentralamt der Reichsbahn Besetzungen von seiner Firma gemacht worden seien.

Tübingen, 6. Juni. (Schöffengericht.) Der schon 24 Mal zum Teil sehr erheblich, vorbestrafte 50 Jahre alte Uhrmacher Jakob Alder von Kappeltonen O. A. Spaichingen hat sich als Spezialität seiner Verbrechenslaufbahn das Repetieren von Uhren im Umherziehen erlernt.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 6. Juni. Die Börse schritt zu Deckungen und Rückkäufen, die besonders bei Spezialwerten auf Materialknappheit stieß, so daß hier recht beträchtliche bis 15 Prozent betragende Gewinne erzielt werden konnten.



**Märkte**

**Viehpreise.** Gmünd: Ferkel 225-300, Stiere 450-480, Kühe 480-550, Kinder 180-250. Hechingen: Jungrinder 180 bis 250, trächtige Kalbinnen und Kühe 450-550, Borstschaf 150 bis 250. K. — Kiedlingen: Pferde 300-350, Ferkel 220 bis 280, Ochsen 340-360, Kühe 250-300, Kalbinnen 420-500, Jungrinder 120-160. K. — Rottenburg: Ochsen und Stiere 300-400, Kühe 280-350, Kalbinnen 500-700, Kinder 200 bis 300. K.

**Konkurse**

1. Otto Weber, Verlagsdruckerei i. Liquid., 2. Otto Weber, Verlag i. Liquid., 3. Walter Seifert i. Liquid. (Verlagsbuchhandlung) in Heilbronn.  
Alois App, Maurermeister in Saulgau.

**Letzte Nachrichten.**

**Die Fühlungnahme der volksparteilichen Fraktion im Reichs- und Landtag**

Berlin, 7. Juni. Die „Tägliche Rundschau“ bezeichnet es als bemerkenswert, daß die Fraktionen der Deutschen Volkspartei im Reichstag und im Landtag die Parlamentstagung mit einer gemeinsamen Sitzung eröffnen. Man werde daraus folgern können, daß die Deutsche Volkspartei im Hinblick auf die bevorstehenden Regierungsvorhandlungen eine Fühlungnahme zwischen der Reichstags- und Landtagsfraktion für notwendig halte, entspreche der Auffassung, daß die Regierungsbildung im Reich eine gleichartige Koalition in Preußen im Gefolge haben müßte.

**Erholungsurlaub Dr. Stresemanns**

Berlin, 7. Juni. Außenminister Dr. Stresemann beabsichtigt, dem „Totalanzeiger“ zufolge, bereits am

15. Juni einen Erholungsurlaub anzutreten, unter der Voraussetzung, daß bis dahin sich der Verlauf der Regierungsvorhandlungen einigermaßen übersehen läßt.

**Starke Schneefälle in Ostpreußen**

Berlin, 6. Juni. Starke Schneefälle sind im ganzen Gebiet der Romingtoner Heide zu verzeichnen. Die Wiesen, Bäume und Sträucher erwecken den Eindruck einer winterlichen Landschaft. Es ist ein eigenartiges Schauspiel, im „Sommermonat“ Juni die im Lenzeschmund prangende Natur unter tiefer Schneedecke lagern zu sehen. Aus den verschiedensten Orten Ostpreußens werden Schneefälle berichtet.

**Tagung des Parteivorstandes der D.D.P.**

Berlin, 6. Juni. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei trat heute zu einer Sitzung zusammen. Auf Grund der Berichte der beiden bisherigen Fraktionsvorsitzenden im Reichstag und im preussischen Landtag erfolgte eine eingehende Aussprache über die politische Lage. Es herrschte, wie das Nachrichtenbüro des B. d. Z. hört, Einmütigkeit darüber, daß der Wahlausfall der Sozialdemokratie die Verpflichtung auferlegt, die Verantwortung für die Regierungsbildung zu übernehmen. Die Fraktionen des Reichstages und des Landtages werden am nächsten Mittwoch in einer gemeinsamen Sitzung zu der weiteren Entwicklung der Dinge Stellung nehmen.

**Neue riesige Ueberschwemmungen in Nordamerika**

Montgomery (Alabama), 6. Juni. Ein 5 Tage anhaltender Regenfall hat erneut riesige Ueberschwemmungen verursacht. In den Staaten Alabama, Mississippi und Louisiana stehen viele Ortschaften unter Wasser. Die Ernteschäden belaufen sich auf viele Hunderttausend Dol-

lar. Bisher wurde der Verlust von sechs Menschenleben gemeldet. Vier Eisenbahnlinien waren durch das Hochwasser gezwungen, vorübergehend ihren Betrieb einzustellen.

**Abchiedsbankett der „Bremen“-Flieger in Newyork**

Newyork, 6. Juni. Die „Bremen“-Flieger gaben heute an Bord des Lloyd-Dampfers „Columbus“ dem städtischen Empfangskomitee ein Abschiedsbankett, bei dem sie der Hoffnung Ausdruck gaben, daß ihr Flug die Freundschaft zwischen den Völkern gefördert habe. Vielleicht sei es ihnen vergönnt, einmal als Privatleute nach Amerika zurückzukehren.

**Naturnatürliches Wetter für Freitag**

Unter dem Einfluß der Depression im Norden und Westen für Freitag zeitweilig bedecktes, auch zu gewitterartigem Stürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Geschäftliche Mitteilungen**

**Bruch, Blasen, Vorfälle, Hängeleib, Rückgrat,** im besonderen auch Krampfadernleidende machen wir auf die heute erscheinenden Inzerate der weithin bekannten Firma **Ph. Steuer Sohn, Konstanz (Baden)**, sowohl als auch auf deren in Altensteig stattfindende Sprechstunde aufmerksam.

**Geförbene**

Freudenstadt: Hugo Jörn & „Globe“, 32 J. a.  
Wittlingen: Martin Weil, Rettungsarzte, 72 J. a.  
aus Nagold

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reul.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Nächsten Montag, den 11. Juni haben die 1., 2. und 3. Kompagnie zur **Übung** auszurücken.  
Antreten präzis 7 Uhr abend.  
Den 7. Juni 1928. Das Kommando.  
Altensteig-Stadt.

**Bau-Alford.**  
Die bei Erstellung eines Wohngebäudes an die städt. Sparkasse hier vorkommenden Bauarbeiten wie:  
**Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten**  
**Zimmer-, Fliesen- und Schmiedearbeiten**  
**Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- und Tapezierarbeiten**  
sollen im Submissionswege vergeben werden.  
Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Mittwoch, den 13. ds. Mts.,** abends 6 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einreichen, wofür Plan, Vorschlag und Bedingungen zur Einsicht auflegen.  
Altensteig, 7. 6. 28 Stadtbanamt: Henßler.

**Vorhänge**  
abgepaßt und am Stück in großer Auswahl  
**Paul Rüdchle, am Markt, Calw.**

**Leitz-Briefordner**  
**Leitz-Ablegemappen**  
**Leitz-Schnellhefter**  
sind stets vorrätig und preiswert zu haben in der  
**W. Rieker'schen**  
**Buch- und Schreibwarenhandlung**  
Altensteig.

**Bruch- Vorfälle-, Hängeleib-, Blasen- u. Rückgratleidende**  
Hilfen immer wieder auf marktbedingende Inzerate herein und beziehen 40 bis 100 und mehr Mark. Artifel, die Sie bei mir in bester Ausführung für wenigste Mark erhalten.  
Sofort Sie ohne Operation u. ohne jede Berufstörung obigen Leiden mit Erfolg entgegenzutreten wollen, so tragen Sie meine ärztliche Empfehlung, für die jeweilig in Frage kommenden Leiden besonders bergewinnlich, gleich einer stützenden Hand von unten nach oben wirkend, auf jeden gewachsenen Druck nach Bedarf selbst sterilisierbare Spezialbandagen, welche unverwundlich für Vorführung kommen in:  
Altensteig: Samstag, den 9. Juni abds. von 7-8 **Bahnhof-Restoration**  
Ph. Steuer Sohn, Wessenbergstr. 15/17, Konstanz (Baden) | Liefere an alle Krankenkassen |

Für Gasthöfe und Gemeinden!  
**Dauerbrand-Ofen**  
emailert mit Schutzgitter  
im besten Zustande preiswert abzugeben.  
**Reinhold Sayer,**  
Altensteig

**Krampfadern**  
Fußanschwellungen unschöne Fußver dickungen werden mit meinem **porösen Luft- und Lichtdurchlassenden** ärztlich empfohlenen in den feinsten kantierbaren elastischen Geweben in Zwi n u. auch in Seide nach Maß hergestellten, völlig unsichtbaren **Krampfader-Massage-Strumpf** in kürzester Zeit zurückgebildet. Meine von der bedienten Kunstschaff mit **Begeisterung** aufgenommene Spezialität über ich **unverwundlich** vor in:  
**Altensteig: Samstag, den 9. Juni abds. von 7-8**  
**Ph. Steuer Sohn, Wessenbergstr. 15/17, Konstanz (Baden)**  
Werkstätte f. sanit. Spezialartikel | Liefere an alle Krankenkassen |

**ATA**  
legt den Schmutz hinweg.  
**Ata ist preiswert und gut!**  
**Ata ist das gute Scheuermittel!**

**Balkon-Pflanzen**  
**Zimmer-Blumen**  
beißt ein neues Ullstein-Sonderheit. Was sich von Blumen für Balkon und Zimmer eignet, wieviel Wasser, Licht und Wärme jede Pflanze braucht und alles andere Wichtige erklärt es. Für 75 Pf. zu haben bei:  
**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
Altensteig

**Wanzen! Flöhe! Ungeziefer!**  
tötet radikal „Discret“.  
Löwen-Drogaria Herrien  
Altensteig.

**Salizyl-Bergamentpapier**  
**Butterbrotpapier**  
in Rollen empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buch- u. Paplerhandlung.**

Empfehle mich im  
**Weißnähen und Flicker**  
Frau Walz  
im Hause des Herrn Franz Müller.

Altensteig.  
**Werkzeuge**  
für die **Baufaçon**  
Gipferkellen  
Traufeln  
Spachteln  
Gipferhämmer  
Gipferbelle  
Gipferseife  
Maurerkellen  
Maurerhämmer  
Steinshlegel  
Fünftel  
Zwispitzen  
Steinhauerwinkel  
Steinbürsten  
Wasserwagen  
Senkel  
Kreuzpichel  
Schanfeln  
Siebhannen  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Karl Henßler Senior**  
Eisenwarenhandlung  
an der alten Steige.

